

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 35.

Donnerstag den 26. März

1868.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz Verkauf.



Donnerstag den 2. April, Vormittags 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler aus der Saummaß:

109 Kl. buchene Scheiter und 13 1/4 Kl. hitte Prügel und Abfallholz, 4592 St. gebundene und 200 St. ungebundene buchene Wellen.

Altenstaig, den 24. März 1868.

K. Forstamt.
Holland.

2) K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Pflegschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Pflegschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

1) Stefan Müller, Zimmermann von Oberthalheim, am

Donnerstag den 16. April, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst.

2) Jung Johannes Ader, Weber von da, am

Freitag den 17. April, Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 16. März 1868.

Kgl. Oberamtsgericht.
Pfeilacker.

Bronndorf.



Gefunden

wurde in der Nagold ein grüner Sack mit ungegerbtem Indigo. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben innerhalb 8 Tagen abholen.

Schultheißenamt.
Braun.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.



Am Samstag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden im Schloßberg verkauft:

3 Stück schwach tannen Bau-

holz,

7 Hopfenstangen, 1 Gerüststange,

1/4 gemischt hart Bauholzprügel,

1 1/4 tannene Prügel,

60 Laub- und 200 Nadelholzwellen.

Nagold, 25. März 1868.

K. Revieramt.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.



Dienstag den 1. April

in Forst und Nonnenbirke:

2300 St. Nadel-

holzstangen,

10-20' lang,

1400 St. Nadelholzstangen 20-30' lang,

900 " " 30-40' "

100 " " 40-50' "

1/4 Kl. Nadelholzprügel und 2 Haufen Nadelholzreisach.

Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr

beim Steinbruch.

Wildberg, den 21. März 1868.

K. Forstamt.

2) Zwerenberg, Oberamts Calw.

Floß- & Klotzholz-Verkauf.

Am Montag den 30. d. M.

werden aus dem Gemeinewald Miß und Allmand ungefähr 11,000 Cub. Floß- u. Klotzholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Der Verkauf wird Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 19. März 1868.

Schultheißenamt.
Hansekmann.

Nagold.

Es wurde in hiesiger Stadt ein

10 fl.-Schein

gefunden, was hiemit bekannt gemacht wird mit dem Anfügen, daß nach Verfluß von 8 Tagen, wenn sich der Eigentümer nicht meldet, weiter verfügt wird.

Den 24. März 1868.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Sulz.

Einen vollständigen

Schlosserhandwerkszeug

samt Bohrmaschine

verkauft am

Montag den 30. März,

Mittags 12 Uhr,

Johannes Proß,

Schlossers Wittwe.

3) Spielberg.



Einen einspännigen- und einen

leichteren Kuhwagen mit eisernen

Ächsen hat zu verkaufen

Schmied Bühler.

2) Nagold.

Magd-Gesuch.

Ein Dienstmädchen, welches in den Oekonomie- und Hausgeschäften bewandert ist, findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle; wo? sagt die

Redaktion dieses Blattes.

Altenstaig

Großer Ausverkauf

eines
Eisen-Waaren-Lagers.

Um mit meinen Eisenwaaren gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche am Sonntag den 29. und Jahrmärkt den 31. d. M. zu sehr herabgesetzten Preisen, worauf ich besonders Schreiner, Schlosser, Glaser etc. aufmerksam mache.

J. G. Wörner.

Arabische Gummi-Kugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.

Gepüßt und begutachtet vom hohen kgl. Obermedicinal-Ausschusse in Stuttgart. Empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten gegen Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden, Halsleiden sind diese aus den heilbarsten Pflanzen bereiteten Brustbonbons ein Mittel, welches stets mit besten Erfolg in Anwendung gebracht wird.

Lager dieses ausgezeichneten Fabrikats halten nachstehende Herren:

in Nagold: Gottlob Knodel,
" Herrenberg: J. Lohr's Wittwe,
" Wildberg: Fr. Fädler,
" Altenstaig: Karl Walz,
" Pfalzgrafenweiler: C. G. Widmayer.

2) Wildberg.

Haus-Verkauf.

Am Samstag den 28. März d. J., Vormittags 11 Uhr, verkauft der Unterzeichnete aus Auftrag:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit Hofraum und einem einstöckigen Stallanbau mit Hofraum am Marktplate.



Die Gebäude sind in gutem Zustande und sind dieselben zu Betreibung des Säler- oder Glasergewerbs sehr geeignet.

Kaufslustige werden zu der obigen Zeit aufs hiesige Rathhaus freundlich eingeladen.

Den 19. März 1868.

D. Schill, Spitalpfleger.

Ein ganz einfach möblirtes, heizbares Zimmer wird auf unbestimmte Zeit in Altenstaig sogleich zu miethen gesucht von wem? sagt die

Redaktion.

2) Altenstaig.

Weißes und schwarzes Salz

ist fortwährend zu haben bei
J. M. Hartmann.

2) Altenstaig.

Besten rhein'schen Weinessig

à 4 kr. die Maas, quantumweise.
J. G. Wörner.

2) Hatterbach.

Empfehlung.

Guten Branntwein, die Maas à 24 kr.,
Feinsten Weizen ditto. " à 32 "
ditto Trester " à 34 "
empfiehlt zur geneigten Abnahme
L. Widmann.

Altenstaig Stadt.

Für die Abgebrannten

in Rosenfeld sind bei mir weiter eingegangen:

Von Gdrath, Schaible in B. 1 fl. 10 kr.,
Kaufm. W. We. 1 fl., J. G. W., Bäcker
30 kr., J. G. E. 1 fl.
Herzlichen Dank.

Stadtschultheiß Richter.

2) Nagold.

200 fl. Pfleggeld

liegen zum Ausleihen parat bei
ref. Stadtpfleger
Mayer.

2) Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

150 fl. Pfleggeld

liegen sogleich zum Ausleihen parat bei
G. Weimer.

Pfrondorf.

In der hiesigen Zehnt-Kasse liegen

200 Gulden
gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.
Federmann.

2) Hatterbach.

Kleesamen,

dreiblättrigen und lucerner, sowie Espar-
samen in schöner Waare bei
L. Widmann.

Empfehlung.

Durch günstigen Einkauf bin ich im Stande, mein in allen Sorten bestehendes Kunstmehl zu ermäßigteren Preisen als bisher abzugeben. Auch habe ich eine Sendung schwarzes Mehl vorräthig, das sich namentlich zu gutem Hausbrod eignet, und mache hiemit meine bisherige Kundschaft darauf aufmerksam.

Nagold. Kemmler, Bäcker.

2) Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 27. März,
Vormittags 9 Uhr,
werden in den hiesigen gutsherrl. Waldungen um baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

30 Stück Werkbuchen,
17 " Bauholz,
400 " Hopfenstangen,
16 Haufen buchenes Abholz,
25 ditto Laubreis.

Freihrl. v. Kechler'scher Forstwart
Kauf.

3) Nagold.

Bleiche=

Empfehlung.

Der Unterzeichnete übernimmt auch heuer wieder, wie schon mehrere Jahre, Bleichgegenstände auf die Uracher Bleiche zur Beförderung an, und wird Alles franco hin und her geliefert.

Kaufer, Läubingerbote.

2) Altenstaig.

Wohlfeile Wirthschafts-gläser.

Alle Sorten verkaufe ich
nächsten Samstag und Sonntag
zu sehr herabgesetzten Preisen.

J. G. Wörner.

2) Altenstaig.

Wohlfeile Halbmaas-Bierflaschen.

Von einer Glashütte wurde mir eine große Parthie schöne, starke, grüne zum schleunigen Verkaufe übergeben, die ich
nächsten Samstag und Sonntag
à 6 kr. das Stück partiweise dem Verkaufe aussetze.

J. G. Wörner.

Nagold.

Zu vermietben:

Bis Georgii ein heizbares Zimmer nebst Holzplatz bei
Seiffensieder Müllers Wm.

2) Nagold.

Ein zweiter Knecht

findet sogleich einen Platz bei
Hirschwirth Klein.

2) Ebenhäusen.

Guten Träberbranntwein

ist billigst zu haben bei
Kleiner, zum Hirsch.

2) Rothfelden.

Bekanntmachung.

Alle Sorten Web- und Strickgarne in bester Qualität empfiehlt äußerst billig
J. G. Kech.

Die Zukunft des Zollparlamentes.

Von Ludw. Bamberger.

Aber nicht genug das. Der Grundgedanke, welcher das Zollparlament in die Welt gesetzt, hat es nicht dabei bewenden lassen, daß er durch den Ruf an das allgemeine Stimmrecht seine Absicht verkünde. Er hat die Sache noch viel deutlicher und handgreiflicher gemacht. Er verfügte, daß Alles und Jedes bei der Zusammensetzung des Zollparlamentes genau so gehalten werden sollte, wie bei der Zusammensetzung des Reichstages. Da wie dort soll direkt gewählt werden ohne Mittelsmänner. Da wie dort soll geheim gewählt werden. Da wie dort kommt auf hunderttausend Deutsche ein Vertreter; da wie dort bedarf der Beamte keines Urlaubs, da wie dort darf kein Mitglied wegen seiner Rede zur Verantwortung gezogen, darf keiner während der Sitzungszeit in Haft genommen werden.

So ist in allen Stücken der Bau des Zollparlamentes in Uebereinstimmung gesetzt mit dem Bau einer allgemeinen politischen Volksvertretung bis zum kleinsten Umstand.

Und warum hätten die Gründer das gethan? Doch nicht um dem Volk und seinen Vertretern zu Gemüth zu führen, daß trotz dieser Uebereinstimmung und durchgehenden Gleichheit auf immer und ewig ein himmelhoher Unterschied zwischen dem Beruf der Einen und dem Beruf der Anderen bestehen soll? Sondern vielmehr um auch dem blödesten Auge sichtbar zu machen, daß hier die Absicht vorliegt, aus dem verstümmelten Parlament ein vollständiges zu schaffen! Und indem sie diese aus gleicher Machtvollkommenheit mit gleicher Feierlichkeit Erwählten neben die Mitglieder des Reichstages unter dasselbe Dach setzten, mußten da die Gründer nicht wollen, daß von der einen Seite wie von der andern lichterloh die Erkenntniß ausblitze: Gemeinsamer Ursprung, gemeinsame Bande rufen alle, die in diesem Hause sind, zu gleichem Recht, zu gleichen Pflichten?

Wahrlich, das mußten sie, oder sie hielten die Deutschen nicht für Gesöpfe von Fleisch und Blut, sondern für Marionetten aus Holz und Stroh.

Darum steht das Eine fest: Der Plan, die Absicht, der Wille derer, welche die Einrichtung des Zollparlamentes ins Leben riefen, ist und war, daß aus ihm ein gemeinsames deutsches Parlament erwachse. Sie haben das ganze Gebäude darauf angelegt: sie haben den Sinn der Menschen darauf hingewiesen.

Was aber dem Gründer einer Sache bewußter Zweck war, das ist für die Entwicklung dieser Sache von höchster Wichtigkeit, besonders wenn der Gründer von der Art ist, der sehr wohl weiß, was er will, noch mehr, wenn er bereits Beweise gegeben, daß er auszuführen versteht, was er sich vorsezt; am allermeisten, wenn seine Vorzüge in Uebereinstimmung sind mit der großen öffentlichen Meinung und der natürlichen Richtung der Dinge. Was aber steht diesen von allen Seiten zusammenwirkenden Kräften entgegen?

Nichts als die bloße Vereinigung derer, die nicht wissen, was sie nicht wollen, die kein Ziel und kein Gebilde aufweisen können, das auch nur mit einer einzigen Fußzehe auf dem Boden der Wirklichkeit stünde.

Es müßte sonderbar in der Welt zugehen, wenn bei so bewandten Dingen das Zollparlament nicht zu dem würde, was zu werden es von vornherein bestimmt ist: zu einem Parlament des gesammten Deutschlands.

Auch zweifelt kein aufrichtiger Mann an diesem Ausgang. Abgerechnet die paar Abenteuerer, die von jeher von den Hirngespinnsten verjagter Fürsten lebten, begegnet man außerhalb Deutschlands keinem Menschen, der daran zweifelt, daß in gegebener Zeit auch der Frieden volljährig werden und in den Mitgenuß des parlamentarischen Rechtes ganz eintreten werde. Innerhalb Deutschlands zweifeln nur die, welche sich eher mit dem Gedanken der Auflösung versöhnen, als mit der Möglichkeit, daß Etwas nicht nach ihrem Kopfe gehen sollte. Aber in ihrem Innersten fühlen sie es dennoch, daß es kommen wird, wie ganz Europa, wie der gesunde Menschenverstand es verkündet, und vergebens suchen sie die eigene Ueberzeugung mit dem leeren nichtigen Hohn auf die ernstesten Anstrengungen ihres Volkes zu übertäuben. Deutschland ist müde des Schalksnarrenthums: die Zeit, da man mit der Wissenschaft von Eisele und Beisele auskam in der deutschen Politik, ist vorüber. Große Maßstäbe, große Aufgaben haben eine ernste Lage geschaffen und mitten in

dieser ernstesten Lage findet uns, nachdem wir die erste Frage beantwortet haben, die zweite, welche lautet:

Soll das Zollparlament alsbald bei seinem Auftreten verlangen, daß gemäß der Absicht der Gründer, gemäß dem Wunsch der Nation es zum ganzen Parlament erhoben werde?

Ohne Zweifel wird dies Verlangen laut werden. Es ist nicht anders denkbar, als daß eine so unabweißbare Vorstellung zu Worte komme.

Welche Antwort wird die Mehrheit des Hauses, welche Antwort wird diejenige Regierung geben, welche im Angesicht Europas für die deutsche Politik verantwortlich ist?

Haben wir zu gewärtigen, daß dem Drängen von unten ein Damm von oben entgegengesetzt werde? Sollte es so kommen — und wer braucht diese Möglichkeit zu theilen? — so können wir jedenfalls mit Gewißheit aussprechen, daß kein anderer Beweggrund im Spiel wäre, als die Durchdrungenheit von der Pflicht auf Heilighaltung des europäischen Friedens. Zerstoßen sind ja, wie Spreu vor dem Wind, die leeren Anklagen, daß in dem Sinn und Willen der Stifter selbst der deutsche Bund am Main stehen bleiben solle. Niemand wagt mehr abzulängeln, daß offenbar und unaushaltbar mittelst der Verfassung des Reichs und des Zollvereins, mit allen Bündnissen und Erklärungen Preußen auf die Verschmelzung des gesammten Deutschlands zu einem gleichartigen Ganzen losgeht.

Sollte man dennoch in der allernächsten Zeit sich besinnen, das letzte Wort auszusprechen, sollte man aus Rücksicht auf die Güter des Friedens sich bescheiden, minder rasch zur vollziehenden That zu schreiten, als das natürliche Ungestüm der Nation es begehrt, so stünde gewiß denjenigen am wenigsten zu, Einspruch zu thun, welche das neue Staatswesen eines ungemessenen Ehrgeizes und der Lust am Krieg zeihen!

Aber die Stimme des Volkes hat — wie es auch komme — um diese Bedenken sich nicht zu kümmern. Welche Gefahr immer von Rußen zu gewärtigen sei, das Volk kann ihr nur begegnen, indem es beharrt, daß sein Herz und seine Hand mit denen ist, welche Einigung wollen und gegen die, welche Verklüftung nach Innen und dadurch Anfechtungen von Rußen hervorrufen. Was immer die ausführende Gewalt im Drang eines Augenblickes für ihre Pflicht halte, die Pflicht der Volksvertretung wird allezeit sein, zu begehren: ein wahres, ganzes, großes deutsches Parlament!

Tages-Neuigkeiten.

Dem Schulmeister Hinderer (Vater des im hiesigen Oberamtsbezirks bekannten Güterbuchskommissärs Hinderer in Nagold) in Wald-dorf D.-A. Lübingen, wurde die goldene Civilverdienstmedaille verliehen. Nagold, 25. März. Das Ergebnis der gestrigen Zollparlamentswahl im hiesigen Wahlbezirk ist: Hr. Gg. Dörtenbach 691 und Hr. D. Elben 189 Stimmen, und zwar haben von dem allgemeinen Stimmrecht Gebrauch gemacht: in Nagold 391, Ebhausen 164, Emmingen 85, Felshausen 56, Münderbach 45, Pfrendorf 45, Rohrdorf 94, zusammen 880 von ca. 1200 Wählern. In dem Wahlbezirk Gaitersbach erhielten Ersterer 669, Letzterer 67 Stimmen; in dem Wahlbezirk Wildberg Ersterer 722, Letzterer 45 Stimmen. Von den Wahlbezirken Altenstaig und Simmersfeld konnten wir das Resultat noch nicht erfahren, doch dürfte dasselbe für Dörtenbach nicht minder günstig sein.

Nach einem diesen Vormittag eingelaufenen Privat-Telegramm aus Calw hat im XIV. Wahlkreis Hr. Gg. Dörtenbach mit weitaus größerer Stimmenmehrheit über den Gegenkandidaten D. Elben gesiegt. — Nachschrift. Hr. Gg. Dörtenbach erhielt 10,555 und Hr. Otto Elben 4569 Stimmen.

Stuttgart, 22. März. Dem Vernehmen nach geht morgen eine Kommission nach Weingarten ab, um die dortigen weitläufigen Räumlichkeiten zu untersuchen, ob dieselben zur Kasernierung eines Infanterieregiments geeignet wären. Das Kloster liegt auf einem reizenden Punkte des Schusenthales und bietet eine herrliche Aussicht dar.

Stuttgart, 23. März. Es ist die Gründung einer „württembergischen Depositenbank“ im Werke; dieselbe gewährt Vorschüsse auf Faustpfänder, auf Waaren, auf Vorräthe und auf andere beweglichen Sachen. Die Geschäfte der Leihhäuser sind selbstverständlich ausgeschlossen. Die Conzessionierung der Bank wurde durch die Handels- und Gewerbekammer befürwortet.

Stuttgart, 25. März. Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält das Gesetz, betreffend den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1867/70. Nach demselben soll die Linie von Stuttgart (Ruffenhaußen) nach Nagold in dieser Finanzperiode soweit thunlich dem Ausbau entgegengesetzt und die Fortsetzung der Schwarzwaldbahn, Stuttgart-Calw-Nagold, von Nagold nach Horb zum Anschluß an die obere Neckarbahn gebracht werden.

Lüdingen, 21. März. Der letzte Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen den Gemeinderath und Pfandaktuar Christian Gottlieb Conzelmann von Hatterbach, O.A. Nagold, wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder. Vertheidiger D.F. Procurator Pfeilschneider von hier. Der Angeklagte, 51 Jahre alt, verheirathet, betrieb früher neben einem Kaufladen die Wirthschaft zum Löwen, und wurde im Jahre 1848 erstmals, sodann aber fortwährend zum Gemeinderath, und im Jahre 1856, weil er „in der Feder sehr gewandt“ war, zum Unterpfandsaktuar gewählt und als solcher bestätigt, sowie er auch im Jahre 1856 zum Postexpeditor in Hatterbach ernannt wurde. Er wurde noch nie gerichtlich bestraft und hatte überall großes Vertrauen; insbesondere lag die Besorgung des Unterpfandswesens, da sich die übrigen Gemeinderathsmitglieder lediglich nichts darum bekümmerten, ganz in seiner Hand; wer Geld aufnehmen oder ausleihen wollte, ging zu ihm, und wenn bei Verpfändungen ältere Pfandschulden von dem neuen Darlehen gedeckt werden sollten, so besorgte auch er dieses ungefährlicher Weise. Das Vertrauen der Gemeinderathsmitglieder ging sogar soweit, daß sie die von dem Angeklagten entworfenen Beschlüsse in Pfandangelegenheiten blindlings unterzeichneten, ohne sie gelesen zu haben! Es war daher kaum zu verwundern, wenn der Angeklagte, der schon deswegen in seinen guten Vermögensumständen war, weil er das Anwesen von seinem Vater zu theuer und unter sehr lästigen Bedingungen im Jahr 1845 übernommen hatte, von Gläubigern bedrängt, dieses Vertrauen endlich mißbrauchte, mit Geldern, mochten sie ihm oder aber Andern gehören, seine Gläubiger beschwichtigte, und während er mit solchen Mitteln auf der einen Seite eine Lücke deckte, auf der andern wieder eine solche öffnete. Nachdem aber der Angeklagte im Jahr 1856 sein Anwesen an seinen Sohn veräußert hatte, entstanden in der Mitte des Gemeinderaths doch nach und nach Bedenken über dessen Amtsführung und stellte sich dieser, nachdem er vernommen, daß er beim Oberamtsgericht Nagold denunziert worden sei, am 20. April v. J. persönlich bei demselben, indem er eine Schrift übergab, worin er die Selbstanzeige machte, daß er mehrfache Täuschungen in seiner Amtsführung verübt habe. Der Angeklagte hat nun namentlich in 10 bisher gehörigen Fällen im Ganzen 445 fl. unterschlagen, hievon jedoch vor seiner Verhaftung 355 fl. zurückertattet, sowie unterdessen den Rest mit 892 fl. fast ganz gedeckt. Sein Amt als Postexpeditor verwaltete er untadelhaft. Ueber Einrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft trifft den Angeklagten, der gefählig war und auf die Verhandlung verzichtet hatte, für sein Verbrechen noch eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 1 Monat.

Lahr, 15. März. Bei der in Gegenwart von 5 Zeugen vorgenommenen Prämienziehung des Lahrer hinfenden Boten vertheilen sich die Gewinne, wie folgt: Erste Prämie: Thlr. 60, Nr. 265,681. Zweite Prämie: Thlr. 50, Nr. 438,661. Dritte Prämie: Thlr. 40, Nr. 474,261. Vierte Prämie: Thlr. 30, Nr. 343,464. Fünfte Prämie: Thlr. 20, Nr. 507,205. Sechste Prämie: Thlr. 2, 25, Nr. 78,783.

München, 22. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt, die von der Staatsregierung für die Regierungspresse im Budget postulirten 20,000 fl. per Jahr als ein Vertrauensvotum für die Staatsminister zu bewilligen.

Berlin, 21. März. Die Wahlen in Hessen-Darmstadt haben nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten bessere Ergebnisse gehabt, als man erwartet hatte, und der Sieg der Nationalpartei in Mainz ist von erheblichem Interesse. Namentlich dort waren große Anstrengungen von der Gegenpartei gemacht worden.

In Berlin hat am 23. März die Eröffnung des Reichstags des norddeutschen Bundes durch den König stattgefunden. Die Thronrede erwähnt zunächst eine Anzahl Gesetzesentwürfe zum weiteren Ausbau der inneren Einrichtungen, zu denen in der vorigen Session die Grundlagen geschaffen worden sind, namentlich der auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung, Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Ehegeseßlichung, über die Quartierleistung im Frieden, Regelung des Maß- und Gewichtswesens, gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Bundesbeamten. Die Thronrede weist dann hin auf die abgeschlossenen Postverträge mit den süddeutschen Staaten, mit Oesterreich, Luxemburg, Norwegen, den Vereinigten Staaten, deren Vorlage erfolgt. Die Thronrede spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß der Segen des Friedens auf den Anstrengungen des Reichstags zur Förderung der nationalen Interessen ruhe; zu deren Pflege und Schutz das gesammte deutsche Vaterland sich verbrüderet habe.

In der Sitzung des norddeutschen Bundesraths vom 21.

unter dem Vorsitze des Präsidenten Delbrück wurden die Gesetzesentwürfe, betreffend die Unterstützung der Familien einberufener Ersatzreservisten (Referent v. Brandenstein), ferner betreffend die Pensionirung der schleswig-holsteinischen Offiziere (Referent v. Seebach), ferner betreffend die Besteuerung von Branntwein in Hohenzollern (Referent v. Thümmel), ferner betreffend eine Abänderung des Bundeshaushalts (Referent v. Thümmel), ferner der Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend die Staatsangehörigkeit (Referent v. Betrab) und mit Norwegen über die Postverhältnisse (Referent Hoffmann), nach den Vorschlägen der Ausschüsse genehmigt. — Die Kommission des norddeutschen Bundesraths für die Civilprozeßordnung hat die Aufhebung der Schulhaft im Prinzipie angenommen.

Wien, 18. März. Das Werk der inneren Umgestaltung und Erneuerung Oesterreichs ist von dem neuen liberalen Ministerium auf allen Hauptgebieten nunmehr kräftig in Angriff genommen worden, auf dem finanziellen, dem konfessionellen, dem Verwaltungs- und dem Rechtsgebiet. Der Minister des Innern, Dr. Giskra, erließ sein bekanntes Schreiben an die Statthalter, welches die geistlichen Agitatoren gegen die Verfassung zur Strafe zu ziehen befahl, ließ alle Beamten auf die Verfassung beeidigen und ersetzte den ultramontanen Statthalter v. Loggenburg in Tyrol durch den ehemaligen Minister v. Lasser. Der Kultusminister v. Hasner hob die Jesuitengymnasien zu Feldkirch, Ragusa und Freinberg auf, gestattete der Stadt Wien die Errichtung eines Pädagogiums, erklärte die Erziehungsreserve bei der Schließung gemischter Ehen für ungültig; gestattete die unbeschränkte Errichtung von Privatschulen, sobald nur der Unternehmer seine Tauglichkeit dazu nachgewiesen; hob die katholische Zwangsschule in allen öffentlichen Anstalten auf, befreite die Israeliten in Galizien von den ihnen auferlegten Beschränkungen und läßt jetzt ein neues Volksschulengesetz ausarbeiten. Die vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetze über die Ehe und über die Trennung der Schulen von der Kirche sind von der konfessionellen Kommission des Herrenhauses im Wesentlichen adoptirt und das erste derselben wird schon morgen im Plenum zur Verhandlung kommen.

Wien, 21. März. Sieg! Sieg! lautet der Jubelruf, der heute aus dem Herrenhause zu uns dringt. Die große Schlacht um das Konkordat ist geschlagen und für uns gewonnen, glänzend gewonnen. Mit einer Stimmenmehrheit, wie wir sie nicht zu hoffen gewagt, hat das Herrenhaus heute jenen Antrag, welcher die Beschlußnahme über die konfessionellen Gesetze bis zum Abschlusse der Verhandlungen mit Rom über die Revision des Konkordats vertagt wissen wollte, verworfen und mit einer noch größeren Stimmenmehrheit auch das ultramontane Votum über das Ehegesetz abgelehnt.

Im österreichischen Herrenhause fehlten am Montag Graf Thun und die Bischöfe. Der Cardinal Rauscher und Genossen hatten nämlich in einer Zuschrift an den Präsidenten erklärt, daß sie in Folge des Votums vom Samstag nicht im Stande seien, an den Verhandlungen des Herrenhauses Theil zu nehmen. Hierauf folgte die Spezialdebatte und die debattenlose Annahme des Ehegesetzes (mit einer von der Regierung acceptirten rein statistischen Abänderung) mit allen gegen 17 Stimmen.

Paris, 22. März. Der Moniteur veröffentlicht ein Kais. Dekret, welches Schneider auch für das nächste Jahr zum Vorsitzenden des gesetzgebenden Körpers ernannt. (S.M.)

Aus Petersburg, 21. März, wird gemeldet: Ein Befehl des Kaisers vom 29. Febr. ordnet die Aufhebung der im Königreich Polen bestehenden Regierungskommission für innere Angelegenheiten und die Unterordnung der Verwaltung derselben unter die betreffenden Behörden des Kaiserreichs an. Es wird hiedurch eine vollständige Vereinigung des polnischen Königreichs mit den übrigen Theilen Russlands hergestellt.

Amerika. (Glückswechsel.) Einen weiteren Beitrag zu der Veränderlichkeit des Glücks liefert ein gegenwärtig in New-York lebender jüngerer Mann, Namens Stecle (Stöckle?), der durch Erdöloperationen sich in kurzer Zeit ein Vermögen von mehreren Millionen erworben hatte, das ihm ein tägliches Einkommen von 2000 Dollars abwarf. Dieser Glückspilz hat nun all sein Vermögen durchgebracht und lebt jetzt auf dem früheren Schauplatz seines Glücks und seiner Herrlichkeit als Fuhrer nach!

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.